

Wissenschaften innerhalb eines kurzen Zeitraumes machen konnten.

A. Jnk.

Literarische Nachrichten und Miscellen.

Bemerkung zu den liter. Anal. in No. 43. des L. B. zum Orient, 1842. Herr M. Hefz hielt die Stelle im מרה"ל ט"ח. ערב יום קיפורים, wo es heißt: „daß er von seinen Lehrern gesehen, wie sie an demselben Tage Wasser getrunken und „„die Frucht, welche man Erdapfel nennt““ [so heißt es im Originale] gegessen haben“ für untergeschoben, weil sie einen Anachronismus hinsichtlich der Erdäpfel involvire. — Auch mir war jene Stelle früher auffallend, ich überzeugte mich aber später, daß unter der Frucht, „genannt Erdapfel,“ des מרה"ל nicht unser „Erdapfel oder Kartoffel“ (solanum tuberosum), sondern eine andere knollenartige Frucht, wahrscheinlich Grundbirnen oder eine Gattung von Trüffel, verstanden sei. Unsere Kartoffeln auch „Erdäpfel“ zu nennen ist überhaupt nicht in ganz Deutschland üblich und war es früher noch weniger, während man in vielen Gegenden die gedachten knollenartigen Früchte und ähnliche dergl. mit dem Gesamtnamen „Erdäpfel“ belegt. (S. u. A. J. H. Lampe, Wörterbuch der deutschen Sprache.) Jene Stelle im מרה"ל trägt erstlich an sich das Gepräge ächten Ursprungs, da מרה"ל selbst als Augenzeuge angeführt wird: כן ראה מרבו המובהק מרה"ל שהיה נוטל הפרי הנזכר: לכל (עדראפיל) ושורה בטום להצטנן במאוד ואכל ונתן לכל בני ביתו.

Zweitens kann sie nicht von so später Hand, nach Heimgewandlung unserer Kartoffeln in Deutschland, interpolirt sein, da sie sich auch in den alten Ausgaben des מרה"ל befindet und (obgleich die Kartoffeln in Böhmen erst im achtzehnten Jahrhundert bekannt wurden), R. Elia Spiro, der ums Jahr 1689 zu Prag lebte, mehrgedachte Stelle des מרה"ל doch bereits citirt. (S. Elia Rabb. 60S. 9.)

Drittens scheint die der Frucht genannt Erdapfel von Maharil beigelegte Eigenschaft zu unseren Kartoffeln gar nicht zu passen, und würde es wohl nicht thunlich sein, letztere in kaltes Wasser einzutunken und dann zu genießen.

Dr. B. Beer.

R. Elia Bachur's Epitaph. Wolf in seiner hebräischen Bibliothek (L. III. p. 98.) theilt die Grabschrift des berühmten Grammatikers Elia Bachur mit, die er von B. Unger erhalten, und da sie in einigen Stellen corrupt ist und überdies nicht genau angegeben wird, wo die Grabschrift sich befinde, oder wo er sie gefunden hat, ob in Padua oder in Venedig, so theile ich sie hier getreu mit, auf daß irgend ein Literat, der nähere Auskunft über dieselbe zu ertheilen in den Stand gesetzt ist, eine solche dem Orient zukommen lassen möge. Die

Grabschrift lautet: הלא אבן מקיר הועק וההמה לכלן עובר עלי זמא הקבורה עלי רבן אשר נלקח ועלה בשמים אליה י בסערה הלא הוא זה אשר האיר בדקדוק אפילו ושם אותו לאורה שנה ש"ט ש"ט ש"ט עלה בסופו ונפשו בצרור חיים צרורה. Daß diese Grabschrift nicht correct ist, braucht kaum erwähnt zu werden, für י אליה muß es wahrscheinlich heißen אליהו, für ש"ט ש"ט ש"ט wahrscheinlich ש"ט ש"ט, für בסופו wahrscheinlich בסופה; aber sie sei hier nur erwähnt, weil sie bei den Bibliographen als Auskunft über El. Bachur's Sterbejahr (den 9. Schebat ש"ט d. h. 1549) gilt und doch etwas unsicher und unzuverlässig erscheint. — Hieran mögen sich noch die Verse anschließen, die R. Mose Konig in seinem Buche Mezaref mittheilt, als zu Ende des Werkes Schaare Dura (Venediger Ausgabe) sich befindend, und die folgendermaßen lauten (S. Zion 1840, S. 199):

ספר נעים • שערי דורא • על שם יצחק רב מורא •
 בו אסוד כל • דברי מאכל • אין כמוהו דינים הורה •
 בו נצמדה • הלכות נרה • עם רוב דעות לומדי הורה •
 נרפם לפר"ט • גימ"ל משב"ט • כן מספר קט • של היצירה •
 המשורר הוא • אליהו • בחור וקן • פ' לגבורה •

Drei von ש"ט genommen, giebt 308, also im Jahre 1548 soll er 80 Jahre gewesen sein, was aber mit den eigenen Angaben Elia's durchaus nicht übereinstimmt. Denn im Jahre 1547 veranstaltete er in Venedig eine dritte verbesserte Ausgabe des Bachur, und da sagte er im Vorworte והרי אני כבן שבעים שנה הסכמתי עם לבבי להרפים הספר הזה שלישיה ולהסכיף עליו ולגרוע ממנו, so daß er 1548 nur 71 Jahre alt gewesen sein konnte. Dieses letzte stimmt auch mit den sonstigen Angaben Elia's zusammen. Im Jahre 5265 hat er in Padua die Grammatik Mos. Kimchi's commentirt, also 150+; im Jahre 5277 d. h. 1517, im 40. Jahr seines Alters (S. 2. Vorrede zu Bachur), hat er die Grammatik Bachur veröffentlicht. Wenn das Gedicht in Schaare Dura ächt ist, so müßte man das לגבורה פ' so verstehen, daß er in den achtziger Jahren, d. h. 71. Jahr war. Ganz richtig hat Dr. Dr. Jost das Todesjahr Elia's auf (9. Schebat) 5309 d. h. 1549 angesetzt, nur war er nicht 77, sondern 72 Jahr alt und folglich war er nicht 5232, sondern 5237, d. h. 1477 geboren.

Fürst.

Die Punika des Plautus. So reichhaltig und mannigfach die Literatur über diese punischen Reste im Plautus ist, so ermüden doch die Gelehrten nicht, die Untersuchungen über diesen Gegenstand fortzusetzen. Von Gesenius in der Halle'schen Literaturzeitung (1839, Nr. 14) und von Benary in den Berliner Jahrbüchern (1839, Nr. 73) ist die Scheidung einer rhytmisch=phönizischen und einer prosaisch=punischen Version versucht worden, um so manche Differenzen zu erklären. Der Philolog F. C. Wez macht in dem Rheinischen Museum für Philologie (Jahrg. 1842, Heft I. S. 131. ff.) auf ein anderes Mittel aufmerksam, wodurch sich der Text im Plautus von Corruptelen reinigen lasse und das geeignet ist, im Auffuchen des Sinnes der Worte eine ge-